



Arnulf Marquardt-Kuron

Die Taufkirche Ludwig van Beethovens

Recherchen zu St. Remigius (alt)

(2. erg. Auflage: August 2016)

Bürger für Beethoven - Kurfürstenallee 2-3, D-53177 Bonn
Tel. 0228 36 62 74 - Fax 0228 184 76 37 – info@buerger-fuer-beethoven.de
Vorsitzender: Dr. Stephan Eisel – stephan.eisel@buerger-fuer-beethoven.de
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn - IBAN: DE52 3705 0198 0034 4004 32 - BIC: COLSDE33
www.buerger-fuer-beethoven.de

Am 17.12.1770 wurde in der St. Remigius-Kirche auf dem Remigiusplatz in Bonn Ludwig van Beethoven getauft. Diese Tatsache – „dokumentenecht“ im Taufbuch niedergeschrieben – hat für das Verhältnis Beethoven-Bonn / Bonn-Beethoven eine ganz besondere Bedeutung: Denn nur auf Grund des Eintrags im Taufregister der Remigiuskirche wissen wir, dass Ludwig van Beethoven Bonner war.

Für Ludwig van Beethoven und seine Familie hatte die ehemalige Remigiuskirche auch eine nicht zu unterschätzende persönliche Bedeutung, denn sie war die Hauptpfarrkirche Bonns mit dem größten Pfarrbezirk. Dort heirateten sowohl Beethovens Großeltern (Ludwig van Beethoven d.Ä. ∞ Maria Josepha Poll am 7.9.1733) als auch seine Eltern (Johann van Beethoven ∞ Maria Magdalena Keverich am 12.11.1767).

Ludwig van Beethoven lebte mit seiner Familie - abgesehen von einer kurzen Ausnahme - im Pfarrbezirk der alten Remigiuskirche. Deshalb wurden dort auch sechs der acht Kinder seiner Eltern getauft (Ludwig Maria am 02.04.1769, Ludwig am 17.12.1770, Nikolaus Johann am 2.10.1776, Anna Maria Francisca am 23.2.1779, Fritz Georg am 17.1.1781 und Maria Margaretha Josepha am 5.5.1786).

Es spricht alles dafür, dass der heranwachsende Ludwig van Beethoven seine kirchliche Sozialisation beim Gottesdienstbesuch vor allem in der ehemaligen Remigiuskirche erhalten hat. Und Zeit seines Lebens beschäftigte sich Beethoven mit sakraler Musik, auch wenn er nur zwei Messen komponiert hat, wie die aktuelle Sonderausstellung des Beethovenhauses (noch bis zum 28.8.2016) belegt: Seine erste Anstellung, „noch als Jugendlicher, war die eines Organisten am Bonner Hof des Kurfürsten und Erzbischofs von Köln. Als Mitglied der Hofkapelle musste er regelmäßige liturgische Dienste wahrnehmen, und schon zuvor war er als Organist an der Minoriten-Kirche tätig“, wie es das Beethoven-Haus formuliert.

Auch im Blick auf das Orgelspiel spielte die alte Remigiuskirche für den jungen Ludwig eine wichtige Rolle, denn einer der Schüler seines Vaters Johann van Beethoven war Nicola Veit. Er wurde zunächst Organist an der Remigiuskirche und von dort später nach Köln berufen. Veit wiederum war Lehrer von Beethovens Jugendfreund Franz Josef Mompour, der später Organist an der Bonner Münsterkirche wurde. Beethoven wollte ihn we-

gen seines großen musikalischen Talentes wohl mit nach Wien 1792 nehmen, der Jugendfreund konnte sich das aber nicht leisten.

Schon diese wenigen Hinweise zeigen die Bedeutung der ehemaligen Remigiuskirche für Ludwig van Beethoven. Gerne möchte man sich hier dem Würzburger Musikwissenschaftler Prof. Dr. Ulrich Konrad anschließen, der auch als Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirates des Beethoven-Hauses dafür plädiert, durch „weiter ausgreifende archivalische wie historische Forschungen doch noch etwas mehr Licht in manche dunkle Ecke des Bonner Lebenslaufs und der Umwelt Beethovens zu bringen“.

Die Remigiuskirche hatte eine mehr als 1000jährige Geschichte hinter sich, über die allerdings – trotz ihrer Bedeutung für Bonn (in ihr waren Kurfürsten und ein späterer Papst zu Gast, s.u.) - nicht viel bekannt ist. Erstmals urkundlich erwähnt wurde die Remigiuskirche im Jahr 795, also fünf Jahre vor der Kaiserkrönung Karls des Großen in Aachen.

Sie war die Hauptpfarrkirche mit dem größten Pfarrbezirk von Bonn, das – eingezwängt in die Festungsanlagen des 13. und 17. Jahrhunderts – von der heutigen Beethovenhalle bis zum Alten Zoll reichte und vom Rhein bis kurz vor den heutigen Bahnhof. Es gab damals einige weitere kleinere Gemeindekirchen mit entsprechend kleineren Pfarrbezirken sowie mehrere Klosterkirchen, aber dem Pfarrer von St. Remigius stand das Dekanat über die Synoden des Kirchenbezirks Bonn zu.

Am 10. Mai 1800 wurde der St.-Remigius-Kirchturm während eines schweren Gewitters von einem Blitz getroffen und durch das anschließende Feuer schwer beschädigt. In Zeiten der Säkularisierung – einige Jahre zuvor hatten 1794 französische Revolutionstruppen auch Bonn besetzt - fehlte das Geld für den Wiederaufbau. Und so entschloss man sich, die Kirche aufzugeben und abzureißen. Dies geschah über einen Zeitraum von drei Jahren zwischen 1806 und 1809. Die Steine des Gebäudes wurden nach Wesel verschifft, um dort im Festungsbau Verwendung zu finden, das noch vorhandene Inventar wurde auf andere Kirchen in Bonn verteilt.

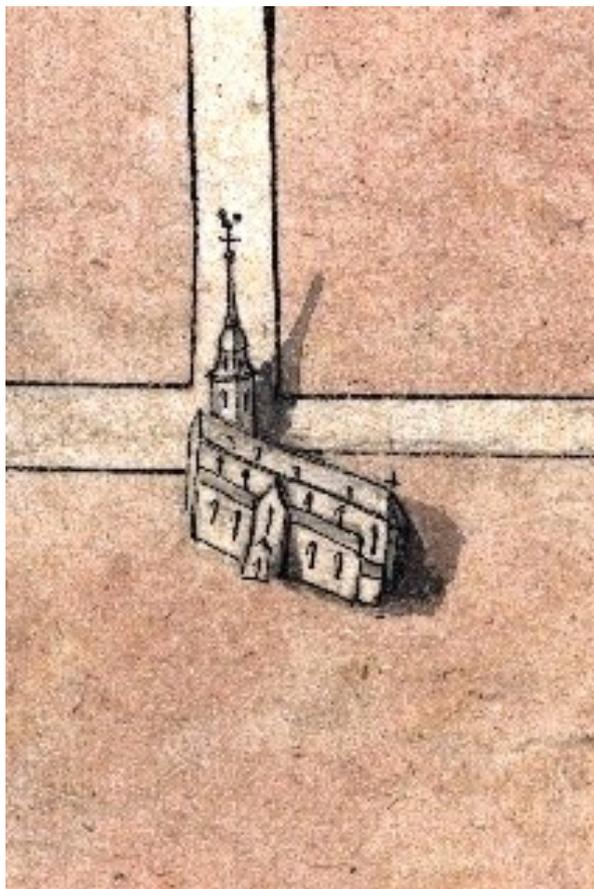
Es stellen sich nun mehrere Fragen:

- Wo stand die Remigiuskirche genau und wie sah sie von außen aus?
- Wie sah die Kirche von innen aus?

Lage und Ausrichtung der Kirche

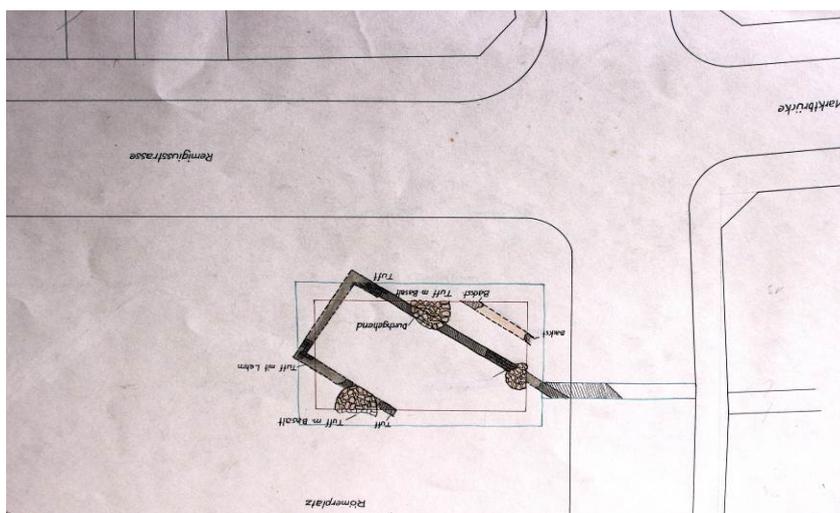
Es hat im Laufe der Jahrhunderte sehr wahrscheinlich mehrere Kirchengebäude gegeben, die im Rahmen kriegerischer Auseinandersetzungen und Brandkatastrophen immer wieder stark beschädigt oder sogar zerstört wurden. Davon zeugen sehr unterschiedlich aussehende Stadtansichten von Pannensmit 1588 und Merian 1646, schriftliche Zeugnisse als auch die wenigen Grabungsergebnisse.

Die letzte verbliebene Remigiuskirche, in der Beethoven getauft wurde, ist auf einem Stadtplan des Artillerie-Leutnants und Mathematikers an der Maxischen Akademie, Helmuth Sandfort, (1773) eingezeichnet (Quelle: Stadtarchiv Bonn):



Quelle: Stadtarchiv Bonn

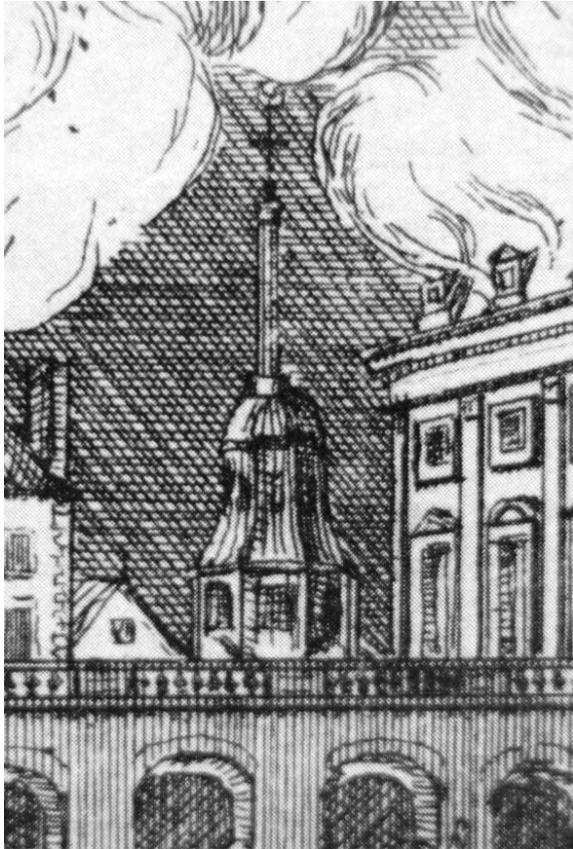
Ihre um ca. 30 Grad gekippte Lage auf dem Remigiusplatz - mit dem Turm gegenüber der Acherstraße – korrespondiert auch mit schriftlichen Quellen. Ebenso wurden bei einer Grabung 1968 Fundamente unterhalb des heutigen Pflasters gefunden, die dieselbe Ausrichtung haben wie die auf dem Stadtplan von Sandfort abgebildete Kirche.



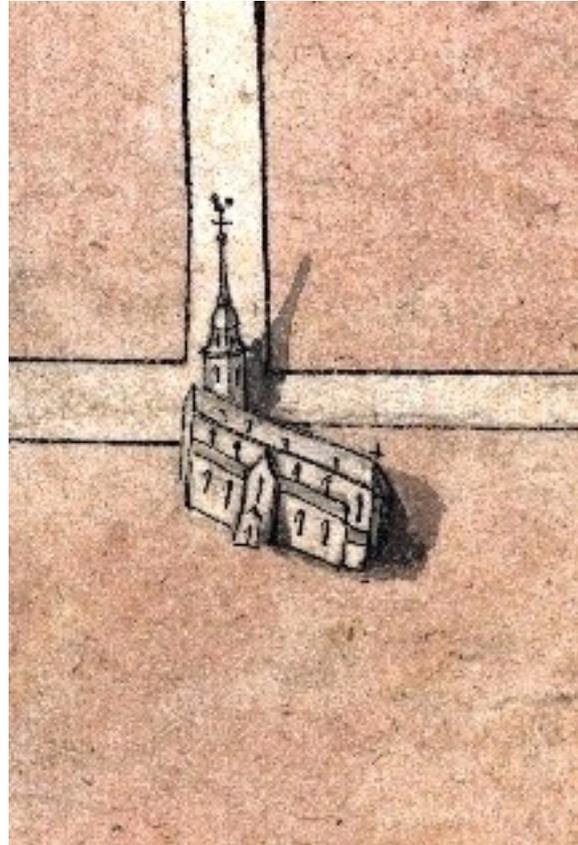
Quelle: J. Heinen/LVR-Landesamt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, LVR-LandesMuseum Bonn

Außenansicht

Auf einem der vielen Stahlstiche über den Brand des kurfürstlichen Stadtschlusses am 15. Januar 1777 ist durch das brennende Schloss hindurch der Kirchturm zu sehen.



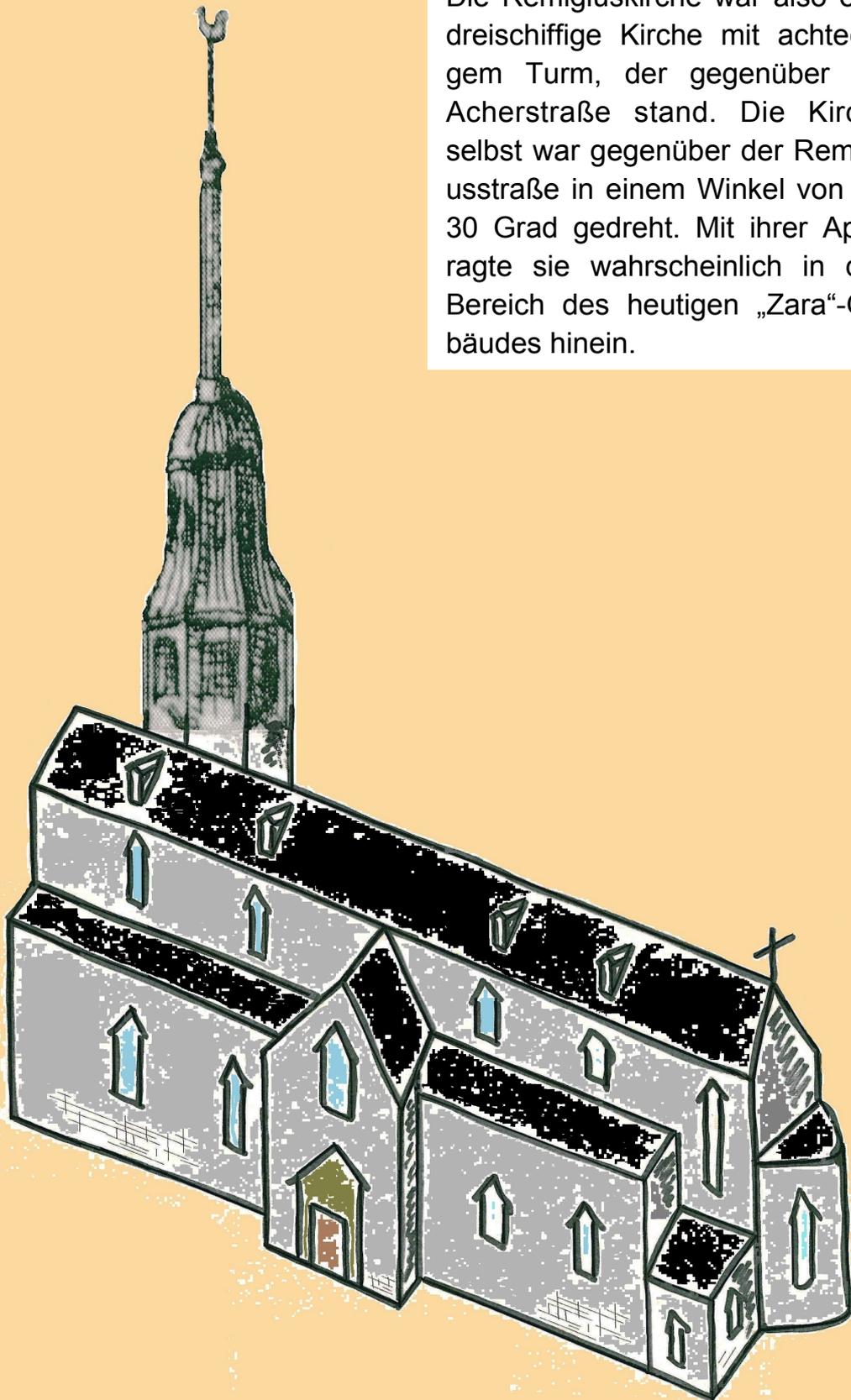
Quelle: Stadtarchiv Bonn



Quelle: Stadtarchiv Bonn

Auf diesem Stich von Rousseaux ist deutlich, aber wesentlich detaillierter als auf dem Stich von Sandfort, der achteckige Turm der Remigiuskirche zu erkennen.

Die Remigiuskirche war also eine dreischiffige Kirche mit achteckigem Turm, der gegenüber der Acherstraße stand. Die Kirche selbst war gegenüber der Remigiusstraße in einem Winkel von ca. 30 Grad gedreht. Mit ihrer Apsis ragte sie wahrscheinlich in den Bereich des heutigen „Zara“-Gebäudes hinein.



(c) Arnulf Marquardt-Kuron

Quelle: Zeichnung und Fotomontage von Arnulf Marquardt-Kuron unter Verwendung des Stadtplans von Sandfort (1773, Kirchengebäude) und des Stiches von Rousseaux (1777, Kirchturm)

Ein Blick in das Innere der Kirche – hergeleitet durch ihr Inventar

Nach dem Blitzeinschlag mit anschließendem Brand (10. Mai 1800) wurde die Kirche nicht mehr restauriert und aufgebaut. Grund war vor allem die Besetzung des Rheinlandes durch französische Revolutionstruppen 1794 und die danach durchgeführte Säkularisierung kirchlichen Eigentums.

Diesen Umständen entsprechend wurden im Jahr 1806 der Name „Remigiuskirche“ und die Funktion der Hauptpfarrkirche auf die bisherige Klosterkirche des Ordens der Minderbrüder (Minoritenkirche) in der Brüdergasse übertragen. Das Inventar wurde auf mehrere Bonner Kirchen verteilt.

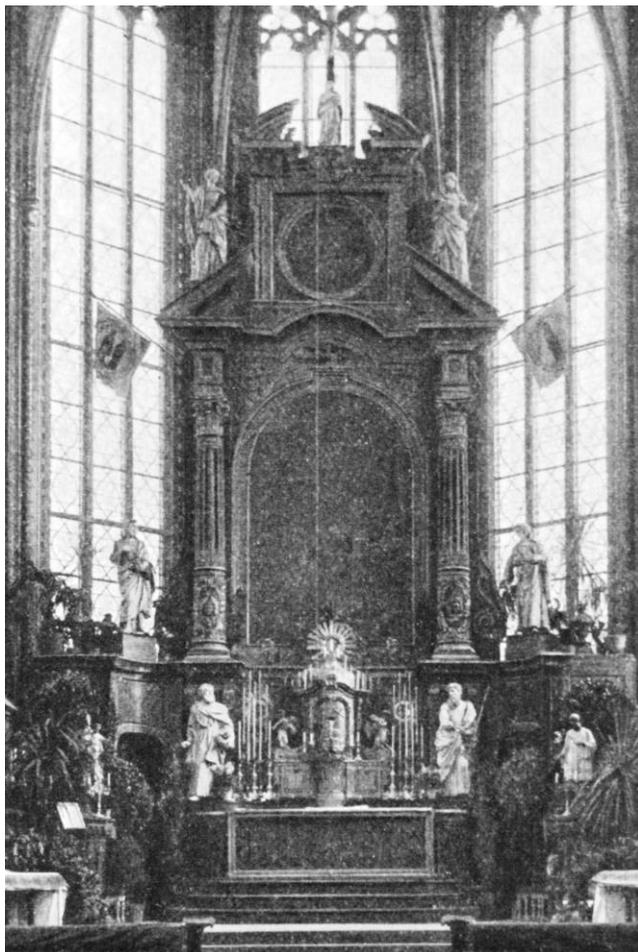


Foto: Arnulf Marquardt-Kuron

Taufstein

Der Taufstein, über dem Beethoven getauft worden war, wurde in die heutige Remigiuskirche verbracht. Er wird auch heute noch regelmäßig für Taufen verwendet. Mitglieder des Beethoven-Orchesters spielen etwa fünf Mal jährlich die „Musik am Taufstein Beethovens“.

Hochaltar



Quelle: Paul Clemen, S. 432



Foto: Arnulf Marquardt-Kuron

Ebenso wurde der Hochaltar von der alten in die neue Remigiuskirche überführt. Aus der Zeit der 1880er Jahre existiert ein Foto dieses Altars:

Dieser barocke Hochaltar wurde gestiftet von Kurfürst Maximilian Heinrich von Bayern, der damit an seine am 8.10.1651 stattgefundene Bischofsweihe erinnern wollte. Es weihte ihn niemand Geringerer als Kardinal Fabio Chigi, vormaliger Gesandter und Mediator des Vatikan bei den Friedensverhandlungen zum Westfälischen Frieden in Münster. Chigi wurde 1655 zum Papst gewählt: Alexander VII. Der Hochaltar war „von guter Silhouette und monumentaler Wirkung, der Unterbau durch mit

kostbaren Gobelins verhängte Türen rechts und links mit den Chorabschlusswänden verbunden, im Aufbau ein grosses Mittelbild, flankiert von zwei kannelierten Säulen, der Aufsatz sehr geschickt gegliedert und mit einem durchbrochenen Giebel abgeschlossen“ (Clemen, S. 432-433). Wahrscheinlich stammte der Hochaltar aus der Werkstatt des Kölner Bildhauers Jeremias Geisselbrunn.

Ihm wird auch die Muttergottes-Figur zugeschrieben, die wahrscheinlich Teil des Hochaltars war und heute noch in der Remigiuskirche (neu) zu sehen ist.

Am Ende des 19. Jahrhunderts wurde der Hochaltar wieder abgebaut, zunächst im Kreuzgang der Remigiuskirche gelagert und 1914 in die Abteikirche nach Siegburg verbracht. Dort fiel er am 28.12.1944 einem Bombenangriff zum Opfer (auch aus der Siegburger Zeit existieren Fotos des Hochaltars).

Altarbild

Vor dem Abbau des Hochaltars hatte man das mittige Altarbild entfernt und an der Südwand der Remigiuskirche aufgehängt. Dieses – den Zweiten Weltkrieg überstandene und erst in den 1950er Jahren durch unsachgemäße Behandlung zerstörte – Gemälde war „eines der Hauptwerke des Hofmalers des Kurfürsten Wolfgang Wilhelm, Johan Spilberg, 1619-1690“ (Clemen, S. 433). Es zeigte den weißbärtigen Remigius, Erzbischof von Reims, der um das Jahr 500 den Frankenkönig Chlodwig taufte.



Quelle: Pfarrarchiv St. Remigius,
wiedergegeben in: Gisbert Knopp (2002), S. 17



Foto: Arnulf Marquardt-Kuron

Kanzel

Die Kanzel der ehemaligen Remigiuskirche im Stil des Rokoko wurde im Mittelschiff des Bonner Münsters wieder aufgebaut.

Brandglocke

In der ehemaligen Remigiuskirche war die Brandwache für die Stadt Bonn untergebracht. Nach der Zerstörung der Kirche durch den Blitzschlag im Mai 1800 wurde die Brandwache Anfang des 19. Jahrhunderts und erst nach langer Suche nach einem geeigneten Ort inkl. der Brandglocke in den Südturm der heutigen Namen-Jesu-Kirche verlegt.

Die ehemalige Brandglocke ist heute die älteste Glocke der Bonner Innenstadt, nachgewiesen durch einen Schriftzug auf der Glocke selbst:

renovata anno domini mccccxxxv

Wahrscheinlich wurde sie im Jahr 1535

aus einer älteren Glocke umgegossen. Nach der letzten Renovierung der Namen-Jesu-Kirche vor einigen Jahren wurde die ehemalige Brandglocke – gemeinsam mit drei weiteren neuen Glocken - in das Geläut integriert und schlägt jeden Abend um 22 Uhr zur Nachtruhe.



Foto: Arnulf Marquardt-Kuron

Quellen

- Clemen, Paul: Die Kunstdenkmäler der Stadt und des Kreises Bonn (1905)
- Knopp, Gisbert: Die Altargemälde der Spätnazarener in der Kirche St. Remigius in Bonn (2002)
- Konrad, Ulrich: Der „Bonner“ Beethoven (Eröffnungsvortrag zur Jahrestagung der Görres-Gesellschaft in Bonn am 26.9.2015) in: Bürger für Beethoven, Jahrbuch 2015, Bonn 2016
- Kröger, Jens: Der im Zweiten Weltkrieg zerstörte Hochaltar der Siegburger Abteikirche (1992)
- Stader, Karl Heinz: Der Brand der Bonner Residenz im Jahre 1777 und ihr Wiederaufbau in der zeitgenössischen Abbildung, Bonner Geschichtsblätter, Bd. 28, 1976, S. 76ff
- Thayer, Alexander Wheelock: Ludwig van Beethovens Leben. Erste Auflage 1866 ff (bearb. von Hermann Deiters und Hugo Riemann, 5 Bände, Leipzig 1917–1922)
- LVR-Landesamt für Bodendenkmalpflege, Grabung 1934
- Stadtarchiv der Stadt Bonn
- Münsterarchiv, Bonn
- www.beethoven-haus-bonn.de
- www.Wikipedia.de: Namen-Jesu-Kirche

Bildnachweise

- Clemen: Hochaltar, in: Die Kunstdenkmäler der Stadt und des Kreises Bonn
- LVR-Landesamt für Bodendenkmalpflege: Ausgrabung 1934
- Rousseaux: Turm der St.-Remigius-Kirche durch das brennende kurfürstliche Stadtschloss hindurch gesehen, in: Karl Heinz STADER, Der Brand der Bonner Residenz im Jahre 1777 und ihr Wiederaufbau in der zeitgenössischen Abbildung, Bonner Geschichtsblätter, Bd. 28, 1976, S. 76ff
- Sandfort: St. Remigius-Kirche in einem Stadtplan von 1773, Quelle: Stadtarchiv Bonn
- Marquardt-Kuron: Fotos der Kanzel im Bonner Münster, des Taufsteins und der Mutter Gottes in der St. Remigiuskirche sowie der Brandglocke in der Namen-Jesu-Kirche
- Marquardt-Kuron: Zeichnerische Visualisierung der Remigiuskirche unter Verwendung der Stadtansicht von Sandfort (1773) und des Stiches von Rousseaux (1777)

Herausgeber

Bürger für Beethoven e.V.
Rathaus Bad Godesberg
Kurfürstenallee 2-3
53177 Bonn
Telefon: 0228 - 36 62 74 (Anrufbeantworter)
Fax: 0228 - 184 76 37
E-Mail: info@buengerfuerbeethoven.de

BEETHOVEN



20

20

Wir sind dabei!

www.buerger-fuer-beethoven.de